

Zahlungen vom 25.4.1974²⁷ und die über den Transfer aus Guthaben in bestimmten Fällen vom selben Tage²⁸ sowie das Regierungsabkommen auf dem Gebiet des Post- und Fernmeldewesens mit drei ergänzenden Verwaltungsabkommen vom 30.3.1976²⁹. Eine Übersicht über den Abschluß von Folgevereinbarungen und den Stand der Verhandlungen über weitere Abkommen bis Ende Februar 1978 gibt die Antwort der Bundesregierung auf eine Große Anfrage der Bundestagsfraktion der CDU/CSU vom 28.2.1978³⁰.

h) Sowohl die Verneinung der endgültigen Staatlichkeit der DDR als auch die Verweigerung der Anerkennung als endgültiger Staat im Sinne des Völkerrechts haben nie bedeutet, die Existenz der DDR zu leugnen. Die Bundesrepublik hatte stets in diesem Sinne gehandelt. Den Akten der DDR-Behörden wurde die Anerkennung nicht versagt. Ein solches Verhalten gebot schon immer die Rechtssicherheit. Außerdem ist aus dem Wiedervereinigungsgebot in der Präambel des Grundgesetzes die Pflicht abzulesen, grundsätzlich Akte der Behörden der DDR anzuerkennen (so auch Klaus Dietrich König, Die Wirkung mitteldeutscher Hoheitsakte in der westdeutschen Rechtsordnung, S. 14, und andere dort aufgeführte Autoren). Es kann sich jedoch nach wie vor in Einzelfällen die Notwendigkeit ergeben, die Anerkennung zu versagen. Gesetzliche Regelungen, denen zufolge die Anerkennung gewisser Hoheitsakte generell versagt wird, sind für zulässig zu erachten. In Einzelfällen oder in Gruppen von solchen können für das Versagen der Anerkennung maßgebend sein: das Territorialitätsprinzip (der völkerrechtliche Grundsatz, daß konfiskatorische Maßnahmen Rechtswirksamkeit nicht über Grenzen haben können, gilt auch im Verhältnis Bundesrepublik - DDR) und der *ordre public* der Bundesrepublik (Verstöße gegen rechtsstaatliche Grundsätze und Gesetzesumgehungen können nicht geduldet werden, noch viel weniger dürfen sie unterstützt werden). Das Gesetz über die innerdeutsche Rechts- und Amtshilfe in Strafsachen vom 2.5.1953³¹ in der Fassung vom 26.7.1957³² beruht auf diesen Vorstellungen (vgl. dazu OGH-BZ, NJW 1949, S. 502; OLG Frankfurt, NJW 1953, S. 105; BGHZ 5, 27, 35 = NJW 1952, S. 1012; BGHZ 17, 209, 213 = NJW 1955, S. 1151; BGH in GRUG 1956, S. 555 (Jurid); 1958, S. 189 (Zeiß); 1960, S. 372, 375 (Kodak); NJW 1963, S. 1543).

V. Berlin — Hauptstadt der DDR

Dokumente:

Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V., Bonn, in Zusammenarbeit mit dem Senat von Berlin (Herausgeber), Dokumente zur Berlin-Frage (1944 bis 1962), München, 1962 - *hgo von Münch* (Herausgeber), Dokumente des geteilten Deutschland, Band I, Band II (seit 1968), Stuttgart, 1968 und 1974; *den* (Hrsg.), Entwicklung der Berlin-Frage (1944—1971); in: Aktuelle Dokumente, zusammengestellt von Ferdinand Matthey, Berlin-New York, 1972 — Senat von Berlin (Herausgeber), Berlin - Ringen um Einheit und Wiederaufbau, Band I (1945-1946), Berlin, 1961; Band II (1946-1948), Berlin, 1959; Band III (1948-1951), Berlin, 1962.

27 BGBl. II S. 622=GB1. DDR II S. 281.

28 BGBl. II S. 624 = GBl. DDR II S. 282.

29 BGBl. II S. 634=GBl. DDR II S. 154.

30 Deutscher Bundestag, 8. Wahlperiode, Drucksache 8/1553.

31 BGBl. I S. 161.

32 BGBl. I S. 933.